

Zur Unterscheidung der Gewöllschädel von *Crocidura russula* und *Crocidura leucodon*

EGON SCHMIDT, Budapest

Eine gute Unterscheidungsmöglichkeit der aus Eulengewöllen stammenden Schädel der Hausspitzmaus, *Crocidura russula* und der Feldspitzmaus, *Crocidura leucodon* verdanken wir RICHTER (1963). Vor allem hat er auf den andersartigen Verlauf des Oberkieferrandes hingewiesen. Für Zweifelsfälle hatte neuerdings VIERHAUS (1973) eine neue Methode veröffentlicht. Er hatte die geringste Interorbitalbreite (a) und den Abstand (b) zwischen dem Hinterrand der Nasenöffnung und dem zygomatischen Fortsatz gemessen (Abb. 1). Der Quotient a/b

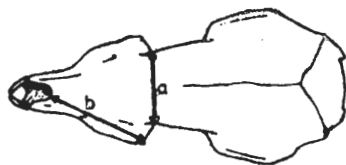


Abb. 1: Geringste Interorbitalbreite a und Abstand b vom Nasenhinterrand bis zum zygomatischen Fortsatz. Nach VIERHAUS (1973).

ergab eine befriedigende Trennung zwischen den von ihm untersuchten westfälischen Haus- und Feldspitzmausschädeln. Der höchste errechnete Wert für die 47 gemessenen Hausspitzmausschädel betrug 0,677; für die 23 untersuchten Schädel von Feldspitzmäusen wurde als kleinster Wert 0,698 gefunden.

Die mit Hilfe einer Schublehre durchführbare Methode scheint mir sehr brauchbar, und da mir eine große Menge von Gewöllschädeln von *Crocidura leucodon* zur Verfügung stand, habe ich eine größere Serie nach der genannten Methode untersucht. Ich habe Schleiereulengewölle von drei Sammelpunkten aus der Ungarischen Tiefebene ausgewählt und jeweils 50 Schädel gemessen (Abb. 2). Die Daten ergaben einen Durchschnittswert von 0,705. Bei westfälischen Exemplaren betrug diese Zahl 0,724 (errechnet nach den Daten von VIERHAUS, 1973). Der Durchschnittswert der ungarischen *C. leucodon* ist also etwas geringer und die Extremwerte liegen weiter auseinander als bei dem westfälischen Material. Letzteres kann mit der verschiedenen Anzahl untersuchter Schädel zusammenhängen. Die Unterschiede zwischen den Mittelwerten können geographisch bedingt sein.

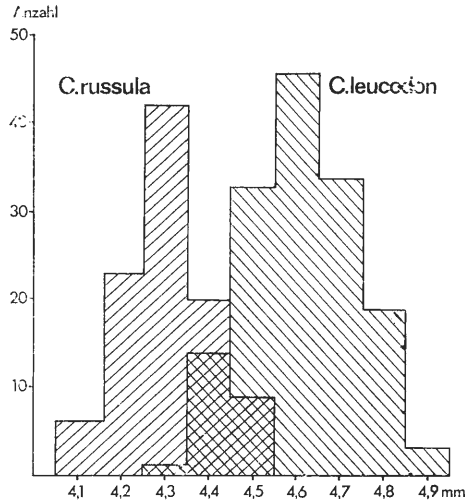


Abb. 2: Der Quotient aus geringster Interorbitalbreite und Abstand vom Nasenhinterrand bis zum zygomatischen Fortsatz für *Crocidura russula* aus der Camargue und Spanien und für *C. leucodon* aus Ungarn.

Die von VIERHAUS angewandte Methode zur Unterscheidung von *russula* und *leucodon* konnte ich mit weiterem Material unterstützen. Nach den Daten von VIERHAUS für Westfalen sind Schädel mit Werten von 0,68 und kleiner *russula* zuzuordnen, Werte von 0,70 und größer dagegen *leucodon*. Bei den von mir untersuchten Populationen liegt der Grenzbereich niedriger, zwischen 0,65 und 0,67 gab es eine Überschneidung (Abb. 2). Im Überschneidungsbereich liegen 15/100 = 15% der Schädel von *C. russula* und 9/150 = 9% der Schädel von *C. leucodon*.

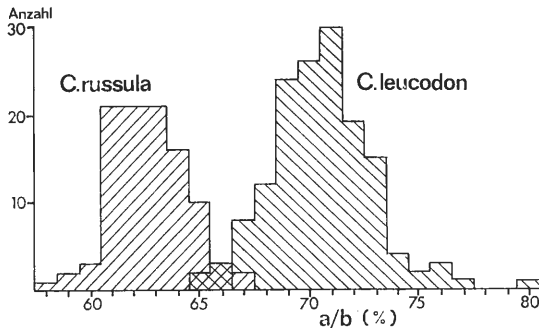


Abb. 3: Die geringste Interorbitalbreite von *C. russula* (aus der Camargue und Spanien) und von *C. leucodon* (aus Ungarn).

Crocidura russula wurde in Ungarn bisher nicht nachgewiesen, sie scheint in unserem Lande zu fehlen. Ich habe darum neben heimischen *C. leucodon* eine Serie Gewöllschädel von *C. russula* aus der Camargue/Süd-Frankreich (gesammelt von Herrn H. Hafner) und aus der Umgebung von La Maresma/Spanien, Prov. Barcelona (gesammelt von Herrn Dr. J. R. Vericad) untersucht. Im ganzen waren es 100 Schädel aus Gewöllen der Schleiereule, und zwar 92 aus der Camargue und 8 aus Spanien. Die geringste Interorbitalbreite war bei *russula* 4,1 bis 4,5 mm, bei *leucodon* dagegen (ungarisches Material) 4,3 bis 4,9 mm (Abb. 3). Von 4,3 bis 4,5 mm liegt also eine Überschneidung vor, mit 4,3 mm habe ich jedoch unter den 150 Exemplaren von *C. leucodon* nur ein einziges Stück gefunden. Praktisch kann man daher einen Gewöllschädel mit einer geringsten Interorbitalbreite von 4,3 mm und geringer für *russula*, einen von 4,6 mm und größer für *leucodon* halten.

Auch bei *C. russula* (aus Frankreich und Spanien) habe ich für den Quotienten a/b einen kleineren Mittelwert erhalten als sich aus dem

Tab. 1: Der Quotient a/b nach Schädelmaßen von *C. russula* und *C. leucodon*. Angegeben sind Mittelwerte, Extremwerte und Anzahl der untersuchten Schädel.

	<i>C. russula</i>	<i>C. leucodon</i>
Westfalen (VIERHAUS 1973)	0,635; 0,58—0,68 n = 47	0,724; 0,70—0,76 n = 23
Ungarn		0,705; 0,65—0,80 n = 150
Frankreich/Spanien	0,627; 0,58—0,67 n = 100	

westfälischen Material ergibt (Tab. 1). Mit den Standardabweichungen der beiden Meßreihen von jeweils $\pm 0,021$ ergibt sich ein t-Wert von 2,30. Die Differenz der Mittelwerte ist also statistisch gesichert ($2 P \cong 0,025$). Man soll sich jedoch darüber im Klaren sein, daß die beiden Serien von verschiedenen Personen ausgemessen wurden.

Zum Schluß möchte ich noch betonen, daß es wünschenswert wäre, möglichst viele verschiedene Messungen von Soriciden aus verschiedenen Ländern Europas zu veröffentlichen, damit Vergleiche zwischen den einzelnen Populationen möglich sind und die damit zusammenhängenden Probleme dadurch geklärt werden können.

Literatur

RICHTER, H. (1963): Zur Unterscheidung von *Crocidura russula* und *Crocidura leucodon* nach Schädelmerkmalen und Hüftknochen. Zool. Abh. Ber. Mus. Tierk. Dresden **26** (7) 123—133. — VIERHAUS, H. (1973): Zum Vorkommen der Feldspitzmaus *Crocidura leucodon* (Hermann, 1780) in Westfalen. Natur und Heimat **33** (1) 1—11.

Anschrift des Verfassers: Egon Schmidt, Madártani Intézet, Budapest 1121, Költö utca 21, Ungarn.